

VOLKS-ZEITUNG

Ercheint täglich zweimal, Sonntags, Feiertage und Montags einmal. Abonnementspreis für ein Jahr 10 Pfennig...

Mit „Jede Woche Musik“ Moden-Zeitung Sport-Zeitung Film-Zeitung Haus u. Garten-Zig. Fechn-Zeitung Witzblatt „ULK“

Verleger: I. Müllerstr. 135, Bastei 41, Köpenick 26-57, Rosenhagen Str. 45, Berlin SW. 19. Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Goesch bei Briand

Besprechung über das besetzte Gebiet - Die Noten der interalliierten Militärkommission

Paris, 13. Juli. Der deutsche Botschafter v. Goesch hatte heute nachmittag eine Unterredung mit Ministerpräsident Briand...

wie bringen notwendig im Interesse des Friedens es ist, allenfalls die Einflüsse der Militärs auf die Politik auszuschalten...

Es ist anzunehmen, daß außer der Frage des besetzten Gebietes aus seiner trotz Locarno noch immer nicht vollständig erleichterten Befehung auch die eigenartige Notendruck...

Es ist Tatsache, daß sowohl der Reichswehrminister Dr. Gessler wie der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Schubert, und schließlich auch der auf Urlaub in Nordseeen weilende Generalsekretär v. Seest...

Der Entwaffnungskommission hat die Noten nach Empfang vorläufigmäßig an das Auswärtige Amt, an das Reichsministerium und an die Reichsstaatskanzlei weitergeleitet...

Schnelldienst

Wichtig wird aus Paris mitgeteilt, daß die Abreise von Briand auf Montag, 15. Juli, nach Brüssel...

Aufwertung und Ablösung

Jahres- und Wertparaffinen - Marktanleihen von Gemeinden

In der letzten Zeit ist eine ganze Anzahl von Verordnungen herausgegeben worden, die sich mit der Aufwertung und Ablösung von Anleihen um befassen...

Gaillaux fliegt zurück

Das Ergebnis: ein vollständiges Übereinkommen über alle Finanzprobleme zwischen England und Frankreich

Paris, 13. Juli. Gaillaux ist kurz vor 1 Uhr im Flugzeug wieder in Paris eingetroffen. Er wurde von vielen offiziellen Persönlichkeiten und Freunden erwartet...

ungen werden aber Briefe ausgetauscht werden, in denen klar zum Ausdruck gebracht werden wird, daß im Falle eines Ausbleibens der deutschen Reparationszahlungen Frankreich berechtigt sein werde, eine Revindierung des Schuldenübereinkommens zu verlangen...

Die Zahlungen Frankreichs werden sich jährlich belaufen auf 4 Millionen Pfund Sterling und anteilig auf 6 Millionen, 8 Millionen, 10 Millionen und im Jahre 1930 die Höchstsumme von 12 1/2 Millionen erreichen...

London, 13. Juli. Im Unterhause gab heute nachmittags Churchill folgende Erklärung ab über das gestern unterzeichnete englisch-französische Schuldenübereinkommen...



Die englischen Bureaucraten der „Potemkin“-Dämung zum Opfer

Die nach diesem Termin im Laufe eines Monats vorgenommenen Guthchriften und Auszahlungen gelten als am 15. des Monats erfolgt. Die anspruchsberechtigten Gläubiger, die ihr Guthaben nach dem 14. Juni 1922 ausgezahlt erhalten haben...

Von allgemeinem Interesse ist ferner die Durchführung der Ablösung der Marktanleihen von Gemeinden, Gemeindeverbänden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften...

schwieriger erklärt, daß er keine Abfindungsanleihe genehmigen will, der Gläubiger jedoch zuzustimmen ist, so müssen die Spezialstellen in Aktion treten. Der Schuldner kann innerhalb eines Monats nach Verfindung der Einlösungssfrist mindestens drei Monate nach dem Eingebot laufen. Die Durchführungsbedingungen der einzelnen Länder weichen im großen und ganzen nicht erheblich von einander ab. Überwiegend werden auch die ausländischen Vermittlungsstellen für den Umlauf der Inhaberpapierüberschreibungen von Markantleihen der Länder und Gemeinden näher bezeichnet, und zwar sind es meist führende Banken der betreffenden Staaten, besonders auch deutsche Institute, falls solche Zweigniederlassungen im Ausland vorhanden sind.

Vorläufig werden nur die Mittelbehörden im Rahmen der bekannten, allgemeinen Bestimmungen zur Tilgung gelangen. Nach der vorläufigen Verordnung vom 9. Juli sowie auch im Sinne der übrigen Verordnungen kann eine Tilgung des Teils einer Abfindungsanleihe, der nicht im Umlauf gegen Markantleihen alten Wertes ausgegeben wird, bis zum Erscheinen der Reparationsverpflichtungen nicht gefordert werden. Eine Verzinsung dieses Teils einer Abfindungsanleihe findet nicht statt. Eine Abänderung der Tilgungsordnung, die innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten der Reichsverordnung, also bis Anfang August, beantragt werden muß, kommt deshalb nur für die gegen Mittelbehörden zu laufenden Abfindungsanleihe in Betracht, die laut Gesetz innerhalb 30 Jahren auszulösen sind. In der Verordnung für Preußen ist die Möglichkeit offen gelassen, daß mit Zustimmung des beteiligten Gläubigers der Schuldner diesem statt eigener Abfindungsanleihe und Auslösungsberechtigungen auch die entsprechenden Stücke der Deutschen Sparkassen- und Giroverband ausgegebenen Sammelabfindungsanleihe (meist Auslösungsberechtigungen) gewährt. Die Tilgung des Teils einer Abfindungsanleihe, der im Umlauf gegen Markantleihen alten Wertes ausgegeben wird, soll durch Stellung von Auslösungsberechtigungen und durch deren Einlösung erfolgen. Leider fällt, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die Abfindung von Anleihen eines Schuldners, deren Gesamtbetrag im Besitz des Anmeldders 500 Mark = 12,50 Mark Kupferungssumme nicht überschreitet, aus. Eine Zusammenfassung kleinerer verschiedener Anleihen ist nicht möglich, und es ergibt sich hieraus für alle diejenigen, die viele kleine Anleiheposten statt eines großen Betrages besitzen, eine starke Ungerechtigkeit.

Neuerdings ist noch eine Verordnung über die Abfindung der auf Markantleihen und Schuldscheinen darlehensweise besicherten Anleihen in Aussicht genommen worden, die im allgemeinen Barabfindung vorzuziehen ist. Die Höhe der Barabfindung beträgt für die Prozentigen Schahammelungen von 1917 und 1922 5 Prozent, und im Falle des Wertes oder im Falle des Umlaufes gegen den gleichen Betrag von Schahammelungen von 1917 bis 1918 d. h. ebenfalls ursprünglich Mittelwert, 12 Prozent, hingegen für die bis Prozentigen Schahammelungen von 1923 einschließlich 12 Prozent des Gesamtbetrages, der dem Staat zugeflossen ist. Der Gesamtbetrag der Anleihen wird vom Finanzminister gemäß § 31 des Abfindungsgesetzes bestimmt. Einzelne Anleihe erfolgt die Barabfindung ganz allgemein ohne Rücksicht auf die Größe des Wertes, d. h. auch für solche Inhaber, deren Besitz 500 Goldmark nicht erreicht. Für Mittelwert und solche Besitzer von Schahammelungen von 1921/22, die diese gegen den gleichen Betrag von Schahammelungen von 1917 und 1918 erhalten haben, sind im einzelnen Nachweise und Begründungen auf den bei den Einlösungstellen erhältlichen Vordruck gegeben. Die Bestimmungen sind entsprechend für die von Preußen seit dem 1. Januar 1919 aufgenommenen Schuldscheinen darzulegen.

Zu wünschen wäre, daß auch die Pfandbriefaufwertung in nächster Zeit einer endgültigen Regelung zugeführt würde. Tatsächlich liegen die Hypothekendarlehen den Büchern, ihren Pfandbriefdarlegern (sobald wie möglich eine Adressenliste aus der Masse in Form von Goldpfandbriefen ausfinden). Es erregt sich jedoch, daß die noch verbliebenen Eigentümer, doch ist zu hoffen, daß diese möglichst bald befriedigt werden können.

Catalunya

Bernhard Ziebrovski

„Guten Morgen, der Herr in Verfassung. Er zeigte ihm das katalanische Land und sprach: tibi dabo (ich will es dir geben).“

Tibidabo ist heute noch der Name des Berges, auf dem dies geschah. Die beiden anderen, die sich aus dem Küstengebiet herausheben, sind Vallvidrera und San Pedro Martir. Ein Restaurant, ein Vergnügungsort, eine Burgruine.

Das ist Catalunya. Vom Ozean durchblutetes Heute. Nicht umgekehrt. Darum ist es unergänglich. Seit Hannibals Zeiten ist das Meer so blau. Es gibt eine Brücke, die Hannibal baute. Die Amerikaner pflegen sie zu faden. Hannibal lacht.

Die Kantabren reisten nicht nach Sizilien, sondern nach Sizilien. Sie sind nicht so reich und reichlich bedacht auf die Johannisbrotbaum, deren frumme Schoten wie gebrochene, schimmernde Beerenleuchten sind. Die Kiste kriechen auf der Erde.

Das Meer ist blau. Aber der Himmel ist lila. Gleich, trübe lila. Der San Pedro Martir mastet seine grauschwarzen Gänge mit einem dichten Schotter aus gotischer Grottenarbeit. Geben von Ziegen rupfen emsa die lauen Hüften. Aber ihre Gülle ist unergründlich. Unter emsamen Hüften sitzen die hohle, schlafenden Götter.

In der Ebene, zwischen Meer und Bergen, zwischen blau und gelblich geteilt, die Stadt der dreihundertfünfzig Kirchen und Kapellen. Straßenbahnen raffen, und Autos fauchen durch die Boulevards. Weißes vom Darm gibt es Gassen, durch die fauch eine von den witzigen, hellgelben Gassen sich zwingen kann. Die Hengstentiere liegen auf den Schienen und lauen gemächlich die Traillid nach einem. Die Hengstentiere lag, wenn die Bahnen überrollt klingen, und legen sich auf den Bürgersteig. Sie wissen, daß die Schornsteine ihrer zwei Häuser mit Rauch zu verbergen hat; warum sollte man unterirdisch nicht fauchen? Ziegen und Wiederhauer.

In der ganzen Stadt verteilt Adler. Schwärzliche, feste Wände pflegen sich dabei. Dennoch sind hier kümmerliche Wände irgendeiner schmählich. Selbst. Wie alles hier.

Der Januschauer poltert

Was er vom „alten Generalfeldmarschall“ zu erzählen weiß

Bei der Abkommensfeier, die das Reichsbanner Schwarz-Weiß-Gold in Feilitzsch-Gebäude veranstaltete, sprach u. a. der dem Reichswehr dienende Dr. Grömmel (Königsberg). Unter hürnischen Beifall der Parlamentarier wies er darauf hin, daß diejenigen, die den neuen Staat fördern und alle Staatsbürger mit dem heißen Glauben an ihn zu erfüllen streben, sich nicht gefallen lassen werden, daß — wie in diesem Falle der Reichstag — die politischen Beamten der Republik auf ihren Felsen stehen.

Dr. Grömmel sagte dann mit, daß der Kammerherr v. Oldenburg-Januschau vor kurzem bei einer Zeitschriftenreise in Rügenburg sagte: „Wir müssen hart bleiben und den Kampf gegen diese Parlamente weiterführen. Ich weiß, daß der alte Generalfeldmarschall, wenn es an der Zeit ist, die Randareidhüter ausziehen wird.“ Geste und Tonart des Januschauer ließen keinen Zweifel darüber, daß der alte Kammerherr damit die Diktatur meinte. Dr. Grömmel erklärte hierzu, daß er nicht glaube, daß Reichspräsident Hindenburg seine verfassungsmäßigen Befugnisse überschreiten werde. Das Herr v. Oldenburg-Januschau umfassen den Versuch machen wird, gewisse Diktaturpläne in die Tat umzusetzen, daran kann auch nicht gezweifelt werden. Grömmel schloß: „Wir lassen unter Gezegen nicht im unklaren darüber, daß wir uns auf dem rechten Weg befinden.“ Wir sind hier und froh und dürfen nicht danach, von Kammerherren auf Randareidhüter geritten zu werden.

Sabotage von Reichstagsbeschlüssen

Wie das Reichsrechnungsinstitut die Beschlüsse über Gefrierfleischimporte aufhob

Der Reichstag hat bekanntlich unmittelbar vor den Parlamentarischen Wahlen, das Ansehen für die Gefrierfleischimporte nach Deutschland von 80000 Tonnen auf 120000 Tonnen jährlich zu erhöhen. Hierbei war man sich darüber einig, daß dieses Kontingent bereits für das Jahr 1923/24 geltend machen sollte, jedoch bereits im vorigen Winter das damalige Kontingent von 80000 Tonnen überschritten worden war und die jetzige Erhöhung erfolgte, weil in den meisten Großstädten Deutschlands der Preis Gefrierfleisch mehr zur Verfügung kam. Von Reichsrechnungsinstitut im Winter wird aber jener Reichstagsbeschluss nicht ausgelegt, daß er sich für die Zukunft anzuwenden sei. Hieraus ergibt sich eine Differenz in der Gefrierfleischzufuhr bis 1. Oktober d. J. von etwa weiteren 18000 Tonnen. Gerade diese Spitzenmenge würde es aber ermöglichen, den Reichstag an Gefrierfleisch auszuliefern. Da die Behörden auf ihrem Standpunkt beharren, ist damit zu rechnen, daß Ende August in allen nicht besetzten Teilen Deutschlands abermals kein Gefrierfleisch mehr zu haben sein wird. Diese Sachabgabe widerspricht dem freien Willen der Reichstagsmehrheit.

Die Lieblingarbeit ungarischer Richter

Ein neuer großer Kommunistenprozess in Budapest

Budapest, 13. Juli.

Heute vormittag begann vor dem Subapostol Strafgerichtshof der Prozess gegen 50 Kommunisten, an deren Spitze der Wollfabrikarbeiter Rudolf Heß, der Leiter der kommunistischen Bewegung in Budapest, stand. Die 50 in kommunistischer Bewegung zu organisieren, von der Polizei jedoch gerade, als er eingefesselt war, verhaftet wurde. Der Grund der Verhaftung mochte der deutsche Reichsgerichtshof nicht anerkennen, doch er sah in die Zukunft anzuwenden sei. Hieraus ergibt sich eine Differenz in der Gefrierfleischzufuhr bis 1. Oktober d. J. von etwa weiteren 18000 Tonnen. Gerade diese Spitzenmenge würde es aber ermöglichen, den Reichstag an Gefrierfleisch auszuliefern.

Heß und Genossen sind des Verbrechens der gemeintätigen Ermordung und Verurteilung der Reichstagsmitglieder Heß und Genossen angeklagt. Die Angeklagten sind der kommunistischen Bewegung zu organisieren, von der Polizei jedoch gerade, als er eingefesselt war, verhaftet wurde. Der Grund der Verhaftung mochte der deutsche Reichsgerichtshof nicht anerkennen, doch er sah in die Zukunft anzuwenden sei. Hieraus ergibt sich eine Differenz in der Gefrierfleischzufuhr bis 1. Oktober d. J. von etwa weiteren 18000 Tonnen. Gerade diese Spitzenmenge würde es aber ermöglichen, den Reichstag an Gefrierfleisch auszuliefern.

Das Barcelona ist Großstadt. Ein fremder Akts in diesem Land; so wie der Aktegel an seiner Wandung einen fremden, häßlichen, braunen Akts ins Meer wagt.

Doch die stillen Worte und die Landstraßen, die zu den verschlafenen Dörfern führen. In der Straße macht ein einseitiger General seinen Weg. Die lungenenden Kinder lernen ihn. Er läßt sich von den Gefangenen reden und belohnt notwendige Schindlerarbeiten mit Bonbons und Kupfermünzen. In der traurigen Straße liegt er die Aufforderungen von den Augen ihrer heulenden, vor ihm stehenden Weiber zurückzuführen.

Die gelbe Gürtelstraße riefelt vom San Pedro Martir. Die schattigen Landstraßen ist schmutzige. Am Wegrand streifen Frauen ihre schlaffen Bräutigamsgewänder. Sie wachsen und wachen Jahre. Einmal Tages schließen sie einen armbilden, haushohen Blütenkelch senkrecht in die Höhe, blühen elastisch und sterben. Die Margaritabäume, die beschiedenen, halten wetterlich ihre trodden Schoten fest.

Die Käufer der Dörfer sind gerührt. Weiß oder rot oder hell. Man Gelde, ständliche Günde liegen. Er läßt sich von den Gefangenen reden und belohnt notwendige Schindlerarbeiten mit Bonbons und Kupfermünzen. In der traurigen Straße liegt er die Aufforderungen von den Augen ihrer heulenden, vor ihm stehenden Weiber zurückzuführen.

Wenn die Sonne aufsteigt hinter den Berggipfen verflucht, fahren die Bauern aus den Weinbergen ins Dorf zurück. Giftnützige Bauern, die kein Bergchen und Bergchen kennen. Schwermut und nichttraulich. Garg und geizig. Geizig mit Geld und Worten und Gebärden. Geizig mit Taten, aber maßlos und rotend im brandroten Sonn.

Ihre Sprache ist rau und voll harter Sanken und Gassen. Sie stellen die Worte fest und voll abnehmend. Eine abfällige, häßliche, schlotzige Sprache. Nur ganz leise, kaum wahrnehmbar schwingt darin traurige Melodie und schmerzliche Rhythmus.

Schuld nach Ozeanriten und irdischen Akten, Draußen und Tausen, Engen und weissen, Saragenen und Heiden. Nach Hannibal und Jesus. Schuld nach verfluchener Zeit voll dunkler, tiefen, künftigen Sinn.

Catalunya.

Und darüber ein lilaerfarbener Himmel.

auch. Auf die Frage: „Wo sind Sie zuhause?“ antworteten mehrere Angehörige: „Da, wo wir unser Brot verdienen.“ Die Frage: „Waren Sie vorher hier?“ wird beantwortet: „Gewiß! Aber da wir so viele Straßen hinter uns haben, können wir mit diesem Namen diese nicht auswendig besagen.“ Die weitere Frage: „Sind Sie verheiratet?“ beantwortet man: „Wichtig nicht. Was wollen Sie damit sagen? Ich bin verheiratet; aber unsere Kinder haben kein Haus und kein Geld, um zu leben.“ (Einmal der Angehörige ist, wie er in einem Briefe an den Reichstag mitteilt, geflohen, da er die Polizei nicht aushalten konnte, die ihm der Oberbürgermeister v. Götter, der im Übrigen bei allen republikanischen Aktionen genannt wird, verweigert hat.)

Auch der Sultan von Marokko ausgepiffen

Paris, 13. Juli. (W. Z. B.)

Der Sultan von Marokko ist heute nachmittags im Pariser Stadthaus offiziell empfangen worden. Wie schon berichtet, haben sich einige Zwischenfälle ereignet. Als der Sultan in dem großen Saal eintrat, erboten von versammeltem Saal anwesenden Gruppen Witze und Spott. Man erkannte innerhalb dieser Gruppen mehrere der kommunistischen Partei angehörende Abgeordnete. Ministerpräsident Poincaré und Generalfeldmarschall Lyautey, die der Sultan in den Salon begleitete, in dem der Sultan empfangen werden sollte, begann eine Gruppe die Internationale anzustimmen. Der Gesandte wurde aber von der Militärpolizei aufgehalten und darauf eingehenden Befehl der Militärpolizei übertrug. Die Aufseher wurden dann aus dem Saal entfernt.

Unterzeichnung in Paris

Präsident Doumergue erhält das „Goldene Vließ“

Paris, 13. Juli. (W. Z. B.)

Das zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossene Abkommen zur Regelung der Riffrage umficht nach einer amtlichen Mitteilung acht Schreibeinstrumenten. Es ist in französischer und spanischer Sprache gehalten. Ob der Vertrag in seinem Wortlaut veröffentlicht wird, ist unklar. Es ist jetzt noch nicht mitgeteilt worden.

Das französisch-spanische Marokko-Abkommen ist heute mittags im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten von Ministerpräsident Poincaré und Ministerpräsident General Primo de Rivera, unterzeichnet worden.

Präsident Doumergue empfing heute vormittag im Palais des Präsidenten Doumergues und des Generalfeldmarschall Lyautey, die der Sultan in den Salon begleitete, in dem der Sultan empfangen werden sollte, begann eine Gruppe die Internationale anzustimmen. Der Gesandte wurde aber von der Militärpolizei aufgehalten und darauf eingehenden Befehl der Militärpolizei übertrug. Die Aufseher wurden dann aus dem Saal entfernt.

Französischer Flugzeugabsturz bei Nürnberg

Nürnberg, 13. Juli. (W. Z. B.)

Ein französisches Militärflugzeug landete auf dem Flugplatz bei Nürnberg — Nürnberg nach kurzer Betriebsstillnahme und Wartung durch die französischen Bordmonteure, die den französischen Piloten der Maschine nach dem Start geriet das Flugzeug aus unbekannten Gründen in Brand. Der Pilot und Beobachter konnten sich durch Abbräunen retten, während die beiden Bordmonteure verbrannten.

„Kommunistische Spießgelenke.“ Der „Arbeiterzeitung“ und ihrem Mitarbeiter Fernand ist die Veröffentlichung eines Briefes in der „Neben-Zeitung“ in der eine Wochenschriftung durch das „Kommunistische Partei“ behauptet wurde, indem auf die Schrift zu achten werden angegeben ist. In einem weiteren Brief (siehe unten) unter der Rubrik „Kommunistische Spießgelenke“ eingeleitet. Das ist das übliche Gebot der Arbeiter, wenn sie sich Kommerzieren. Im übrigen zeigt die Zeitung der „Arbeiterzeitung“, in der ein sogenannter Dr. Bachmann als maßgebender Faktor in unserem Verlagsbetrieb herangezogen wird und in der dem „Kommunistischen Partei“ behauptet wurde, indem auf die Schrift zu achten werden angegeben ist. Die Angehörigen der „Kommunistischen Partei“ unter ihrer eigenen Behauptung der „Kommunistischen Partei“ angegeben, die glänzende Siegung des Verfassers zu einer laudischen Beute.

Von Nabobs, Stars und Kritikern

Anecdoten von berühmten Männern und Frauen

Der Reichshof, der wegen seiner Wohlthätigkeit und seiner Freigebigkeit bekannt war, erzielte gern ein Erlebnis, bei dem man ihn in eine Zwickel, und als er vor seinem Hause angelangt war und den Fahrpreis nebst einem kleinen Trinkgeld bezahlt hatte, bemerkte der Aufseher unwillig, wie kleinlich und geizig er im Verhältnis zu seinem Lohn sei, den er oft zu zahlen pflegte. „Ja, sagte Reichshof, „es ist auch kein Wunder, denn mein Lohn hat auch einen so reichen Vater.“

Die großen Sänger und Sängerinnen von heute, deren Schicksal und hohen Gagen normalen Sterblichen Schauer einigen, wissen vielleicht nicht, daß sie den Anfang der Zeit in so günstigen wirtschaftlichen Entlohnung einer geschäftstüchtigen Frau verdanken: Melina Patti. Dieser Tage wurde in England das Grab der Tochter eines bekannten Gängers, des Marco und der Grifi, veröffentlicht, in dem sich folgende Anekdote findet: „Es war Melina Patti, die zuerst mit den hohen Konzerten begann, die jetzt keine nicht das Geld, was sie auf dem Teufelsfuß lag. Einmal Tages machte sie, ganz angezogen, nur ohne Schuh und Strümpfe im Theater, und da man die ganze Szene nicht bestimmen konnte, ließ sie sich nicht weiter angehen, bis ihr das Geld bis auf den letzten Groschen ausgegeben worden war.“

Von dem bekannten englischen Kritiker Freeman wird erzählt, daß er, so oft er seinen Gezegen freude angreifen mochte, zuerst seine Tochter hat, sich ein Klavier zu legen und ein Klavierstück zu spielen, das ihm besonders mißfiel. Die Schärfe der Angriffe auf Freemann beweist ohne Zweifel, wie erfolgreich dieses Mittel ist.

Reinhold T. Der als Illustrator der „Fliegenden Blätter“ bekannte Künstler Reinhold T. hat sich wegen seiner hervorragenden Leistungen in Widdob bei Eisingen etabliert.

Carola Weber, die Gattin Eisingens, wurde für einen Teil der kommenden Spielzeit an die Eisingens-Bühnen verpflichtet.

